BLACKOUT

HABEN SIE EINEN PLAN „B“?

Plan „B“ steht für „Blackout“, also einen länger andauernden europaweiten Strom-, Infrastruktur- und Versorgungsausfall, wo schlagartig nichts mehr funktioniert! Denn mehr als uns bewusst ist, ist unser Leben völlig abhängig von einer intakten Stromversorgung – im städtischen Bereich noch viel mehr als am Land.

Experten rechnen mit einem solchen Ereignis binnen der nächsten 5 Jahre!

Wie erkenne ich ein Blackout?

- ✖ **Check der eigenen Stromversorgung (FI-Schalter im Sicherungskasten)**
- ✖ **Check meiner Umgebung (Licht bei Nachbarn, Straßenbeleuchtung)**
- ✖ **Check der Erreichbarkeit anderer Personen (Handy, Festnetz, Internet)**
- ✖ **Check Verkehrsfunk (Ö3, Radio), ob Tunnel gesperrt werden müssen**





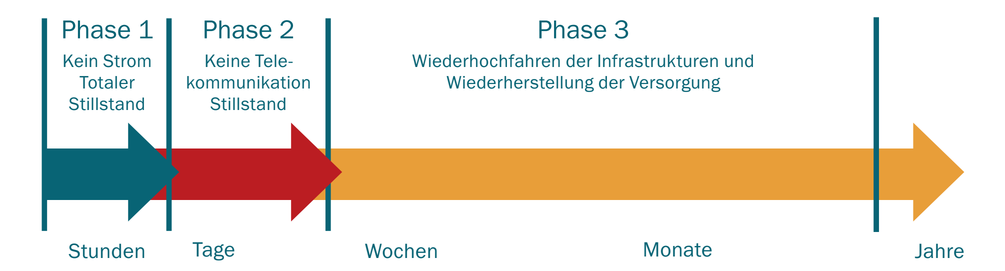


Was ist zu erwarten?

Bis in Österreich wieder überall eine Stromversorgung verfügbar ist, wird wahrscheinlich zumindest 1 Tag vergehen. Für ganz Europa wird mit etwa 1 Woche gerechnet. Aber das ist nicht alles. Denn bis danach Handy, Festnetz und Internet wieder funktionieren, werden nochmals mehrere Tage vergehen. Aber erst dann kann die Versorgung mit lebenswichtigen Gütern wieder breit anlaufen. Also nicht vor der zweiten Woche.

Das Wichtigste: Ruhe bewahren. Überlegt und geplant handeln!

Phasen eines europaweiten Strom - und Infrastrukturausfalls („Blackout“)



Was funktioniert nicht mehr?

Alles was direkt oder indirekt von Strom oder Datenverbindungen abhängt ist: Alle vernetzten Infrastrukturen, wie:

- ✘ **Telefone, Handys, Internet, Bankomat, Zahlsysteme**
- ✘ **Tankstellen, Ampeln, Tunnel**
- ✘ **Bahnverkehr, viele Öffis, Aufzüge, Lifte, Hebewerke**

Damit fällt die Versorgung mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln oder Medikamenten aus. Vereinzelt muss auch mit Problemen bei der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung gerechnet werden. Im eigenen Haushalt sind vor allem **Licht, Kühlgeräte und die meisten Heizsysteme** betroffen. **Notrufe** können nicht mehr abgesetzt werden.

Was funktioniert?

Nur das, was man vorbereitet und auch wirklich verfügbar hat! Eine Hilfe von außen ist nicht möglich. Einkaufen funktioniert auch nicht mehr, weil technische Systeme ausfallen und die Logistik zusammenbricht.

Was könnte daher hilfreich und nützlich sein?

- **Radio mit Batterien (Autoradio!)**
- **Taschen- bzw. Stirnlampen (inklusive genügend Ersatzbatterien)**
- **Kerzen, Zünder, Feuerlöscher, Kohlenmonoxid-Melder**
- **Wasser (2 Liter pro Person und Tag; 3-5 Tage), Getränke, Tee, Kaffee**
- **Haltbare Lebensmittel für 2 Wochen (Nudeln, Reis, Konserven ...)**
- **Wichtige Medikamente für 2 Wochen, Erste-Hilfe-Ausrüstung**
- **Hygieneartikel, Müllsäcke, Klebebänder, Kabelbinder**
- **Gaskocher, Griller, Brennpaste**
- **Bargeld in kleinen Scheinen und Münzen**
- **Schlafsäcke, Decken, warme Kleidung,**
- **Spiele, Blöcke, Kugelschreiber**
- **Auto immer halb vollgetankt**

Einfach selbst überlegen, was man für 2 Wochen benötigt, um ohne Einkauf gut über die Runden zu kommen.
Welche speziellen Bedürfnisse gibt es (Kleinkinder, Haustiere, Pflege etc.)?
Wichtig ist auch, die Kühlgüter rasch zu verbrauchen, damit sie nicht verderben.



Was sollte ich unverzüglich in Angriff nehmen?

Gemeinsam mit der Familie überlegen, welche Probleme entstehen und welche Lösungsmöglichkeiten vorbereitet werden können. Beispielsweise:

- **Bevorratung für 2 Wochen sicherstellen**
- **Erste-Hilfe-Kurs absolvieren**
- **einen Treffpunkt vereinbaren, wo man sich trifft, wenn kein Verbindungsmittel mehr funktioniert (etwa mit den Kindern, die in der Schule oder anderswo außer Haus sind)**
- **mit Nachbarn zusammentun und gewisse Ressourcen gemeinsam nutzen bzw. auf hilfsbedürftige Menschen schauen**

Wie geht es nach einem Blackout weiter?

Was genau alles in Folge eines Blackouts passieren wird, weiß niemand. Sicher ist aber, dass wir nicht mehr so schnell zur gewohnten „Alltags-Routine" zurückkehren werden.

Wichtig ist, dass wir eine solche Krise nur gemeinsam bewältigen können und dass es auf jede Einzelne, jeden Einzelnen von uns ankommt, um die schwerwiegenden Folgen eines Blackouts zu meistern.

Das beginnt bei der Vorsorge und setzt sich beim Zusammenhelfen in der Krise fort. Selbstorganisation in der Nachbarschaft und in der Gemeinde sind dann gefragt! Nicht warten, dass schon jemand etwas machen wird, sondern selbst aktiv werden!

Österreichische Gesellschaft für Krisenvorsorge
Herbert Saurugg, MSc, Präsident
- www.gfkv.at
- kontakt@gfkv.at

